

Wahrhaftigkeit und Wissenschaftlichkeit

In diesem ergänzenden Artikel soll die Diskrepanz zwischen Wahrhaftigkeit und Wissenschaftlichkeit verdeutlicht werden. Eigentlich sollten diese beiden Sachverhalte vereinbar sein, entspricht allerdings leider nicht der wissenschaftlichen Praxis, weil Wissenschaftler ihre eigenen Kriterien zur Wahrheitsfindung aufgestellt haben. Aus wissenschaftlicher Sicht gilt in der Regel nur das als wahr, was empirisch nachweisbar ist. Alles andere wird meist als Spekulation behandelt und findet deshalb wenig Anerkennung. Allerdings genießen Spekulationen, die auf anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnissen entstehen, in der Regel hohe Akzeptanz, da sie von Fachgelehrten entwickelt wurden. Solche wissenschaftliche Spekulationen/Annahmen sollten höchstens der Orientierung dienen und nicht als Tatsachen oder gar Wahrheiten behandelt werden.

Die Crux der vorherrschenden wissenschaftlichen Diskurse besteht darin, dass unsere Existenz primär das Produkt von Zufallsprozessen sein soll, was die Frage nach übergreifender Sinnhaftigkeit oder nicht-materieller Dynamik ausklammert. Unsere Galaxis mit Milchstraße, Sonnensystem und Biosphäre mit Lebensformen, einschließlich uns Menschen, sollen alle zufällige, nicht intendierte Entstehungen sein. Da die Wissenschaft in ihren Methoden überwiegend auf das empirisch Nachweisbare beschränkt bleibt, stößt sie an Grenzen, die wie Sackgassen wirken können. Diese Grenzen entstehen nicht durch die Forschung selbst, sondern durch die methodische Fokussierung, die bestimmte Aspekte ausschließt. Sackgassen in einigen Disziplinen haben keine Verbindung mehr zu anderen Disziplinen, was zur Fragmentierung der Wissenschaften beigetragen hat.

Eine Weisheit von Albert Einstein (Zitat aus Neuendorf.de) wird im heutigen wissenschaftlichen Diskurs oft zu wenig berücksichtigt. „*Der Glaube an eine vom wahrnehmenden Subjekt unabhängige Außenwelt liegt aller Naturwissenschaft zugrunde. Da die Sinneswahrnehmungen jedoch nur indirekte Kunde von dieser Außenwelt bzw. vom “Physikalisch-Realen” geben, so kann dieses nur auf spekulativem Weg von uns erfasst werden. Daraus geht hervor, dass unsere Auffassungen vom Physikalisch-Realen niemals endgültige sein können. Wir müssen stets bereit sein, diese Auffassungen, d.h. das axiomatische Fundament der Physik zu verändern, um den Tatsachen der Wahrnehmungen auf eine logisch möglichst vollkommene Weise gerecht zu werden.*“

Der einzige vernünftige und damit logische Weg für die Naturwissenschaften aus ihren methodischen Sackgassen zu geraten, besteht darin, dass eine Synthese aus Wissenschaft, Spiritualität und Logik angestrebt würde. Konkret bedeutet diese Synthese, dass Schlussfolgerungen aus wissenschaftlichen Erkenntnissen, die hauptsächlich der materiellen Welt betreffen, mit dynamisch-energetischen Prozessen in einem logischen Zusammenhang gebracht werden.

Sowohl kosmische als auch galaktische dynamisch-energetische Prozesse können durchaus dem Bereich der Spiritualität zugeordnet werden. Daher führt die von den Naturwissenschaften übliche Trennung von Geist und Materie bzw. Spiritualität und Wissenschaft dazu, dass bestimmte Fragestellungen immer wieder neu auftauchen, ohne dass ein umfassender Zusammenhang sichtbar wird (Endlosschleifen). Auch wissenschaftliche Thesen beruhen auf Annahmen, die innerhalb bestimmter Prinzipien entwickelt wurden. Ihre Stärke liegt in der methodischen Strenge, doch

gleichzeitig kann diese Begrenzung dazu führen, dass größere Zusammenhänge unberücksichtigt bleiben.

Im Dorsch – Lexikon der Psychologie (dorsch.hogrefe.com) wird Spiritualität folgendermaßen definiert: „*Spiritualität [engl. spirituality; lat. spiritualis zum Geist gehörend, geistlich], (allg.) Spiritualität bez. die Belange des menschlichen Wesens, die man früher eher dem übernatürlichen und religiösen Bereich zuordnete. Spiritualität meint all jene Bereiche und Erfahrungen von Menschen, die über die je unmittelbare Wirklichkeit des Individuums hinausreichen. Oft wird dafür der Begriff Transzendenz gebraucht. Von manchen wird dieser säkular verstanden und alles, was das Individuum übersteigt, z. B. die Ökosphäre, die menschliche Gemeinschaft, wird dieser Transzendenz zugerechnet. Von anderen wird diese in einem eher traditionell theistischen Sinne verstanden und mit einem jüdisch-christlichen Gottesbegriff in Verbindung gebracht als auf eine über den Menschen hinausweisende personale Wirklichkeit. Eine akzeptierte klare Definition von Spiritualität gibt es derzeit nicht. Im modernen Sprachgebrauch bezeichnet. Spiritualität eher die Ausrichtung von Menschen auf eine über ihre unmittelbaren individuellen Bedürfnisse hinausreichende Wirklichkeit jenseits von traditioneller Religion und wird häufig als Gegenpol zu ihr verstanden.“*“

Damit Wissenschaften Spiritualität als eine ernsthafte Disziplin akzeptieren, ist es unbedingt erforderlich, dass keinerlei religiöse Inhalte bzw. Dogmen akzeptiert werden. Das bedeutet vor allem, dass Personifizierungen z. B. in Form von Götterbildern, Engeln u.v.m. unterlassen werden. Eine ernsthafte Spiritualität verzichtet gänzlich auf religiöse Personifizierungen. Stattdessen geht es um die energetisch-dynamischen Prozesse, die hinter den angewendeten Personifizierungen stecken.

„Die Weltformel – Eine Theorie von Allem“, die in diesem Blog (josephlorch.de) vorgestellt wird, ist ein solcher Ansatz. Kosmische und galaktische energetisch-dynamische Prozesse sind nicht empirisch nachweisbar, was allerdings nicht gleichzeitig bedeutet, dass es sie nicht gibt. Und genau hier kommt die Logik ins Spiel. Es geht um das Erkennen von logischen Schlussfolgerungen, die zu Erkenntnissen führen, die zwar nicht empirisch nachweisbar sind, aber trotzdem Wahrheitsgehalt haben. Und eigentlich sucht die Wissenschaft nach Wahrheiten.

Die Hierarchie des Erkennens, die Schlussfolgerungen nach sich ziehen, ist:

Wissen → Logik → Wahrheit → Weisheit → Intuition

1. **Wissen** ist der Stoff der Forschung, eine Ansammlung von Tatsachen.
2. **Logik** ist die Synthese zweier Tatsachen, logische Schlussfolgerungen.
3. **Wahrheit** ist die Übereinstimmung von Logik und einem Sachverhalt.
4. **Weisheit** ist die Übereinstimmung von Wahrheit und einer Erfahrung.
5. **Intuition** ist der unmittelbare Ausdruck einer nicht überdachten Handlung.

Eine geistig erkannte Wahrheit *kann* logisch begründet werden. Daher ist nicht alles, was logisch ist, wahr, aber alles, was wahr ist, ist logisch. Anders formuliert: Nicht jede logische Schlussfolgerung führt zur Wahrheit, doch jede erkannte Wahrheit trägt eine innere Logik. Wissenschaft operiert mit formaler und mathematischer Logik. Doch jenseits davon gibt es

eine Logik der Kohärenz, der Bedeutung, der übergreifenden Muster – eine Logik, die nicht nur Schlüsse zieht, sondern Sinn verbindet.

Logische Schlussfolgerungen, die zu Wahrheiten führen, beruhen auf Annahmen (Prämissen), aus denen eine neue, logisch abgeleitete These folgt. Eine Prämisse kann in Form von Axiomen, also „unbeweisbare, aber in sich einsichtige Wahrheit, die daher nicht bewiesen werden muss und allgemein als gültig und richtig anerkannt wird“ (Wiktionary), aber auch von „Hypothesen, als unbewiesene Annahme, die noch eines Beweises bedarf“ (Wiktionary).

In der wissenschaftlichen Logik wird eine Implikation als eine Beziehung zwischen zwei Aussagen verstanden: Wenn aus Aussage A die Aussage B logisch folgt ($A \Rightarrow B$). Aussage A impliziert Aussage B, sodass wenn A wahr ist, auch B wahr sein muss. Dieses Kriterium kann mitunter zu wissenschaftlichen Herausforderungen führen, die den Blick auf größere Zusammenhänge erschwert, denn B ist eine Annahme/Spekulation, die aufgrund einer gegebenen Tatsache A angenommen wird. Dass B alleine aufgrund der Möglichkeit einer logischen Schlussfolgerung wahr sein soll, ist zwar logisch, aber deswegen nicht zwingend wahr.

Den Wissenschaften könnte eine gemeinsame Matrix helfen, auf der sie ihre Erkenntnisse verbinden und erweitern können. Dann würde eine neue These sich nicht an einer einzigen logischen Schlussfolgerung als wahrhaftig anerkannt werden, sondern nur, wenn die Aussage sich in das Gesamtgefüge der Matrix passt. Eine solche Matrix bietet die Weltformel.

Solche formalen Beziehungen zwischen logischen Aussagen nutzt die Deduktion für deduktive Schlussfolgerungen. Eine Implikation ist demnach eine logische Beziehung zwischen zwei Aussagen und Deduktion ist eine Schlussfolgerung, die Implikationen nutzt. Das bedeutet, dass eine Deduktion, also das Ergebnis einer Implikation genauso richtig, wie falsch sein kann.

Logische Schlussfolgerungen können auch vom Besonderen auf das Allgemeine schließen (Induktion), oder auch als logische Entscheidung für die beste Erklärung (Abduktion) erreicht werden. Die Methode der Abduktion – also die Wahl der besten verfügbaren Erklärung – zeigt, wie sehr auch die Wissenschaft mit Unsicherheit umgehen muss. Sie ist pragmatisch nützlich, aber nicht immer ausreichend, um tieferliegende Wahrheiten zu erfassen, höchstens Thesen.

Das Resultat aus logischen Schlussfolgerung nennt man Konklusion. Sie ist das Ergebnis der Anwendung von zweifelhaften Methoden der Deduktion, Induktion oder Abduktion.

Das planetarische Seinsmodell – Wahrhaftigkeit außerhalb des empirischen Zugangs

Jeder Versuch, die dynamisch-energetischen Prozesse der Planeten unseres Sonnensystems (Anziehungskräfte & Wellen), aber auch der Sternenkonstellationen der Milchstraße (Strahlendynamik) zu erläutern, wird von der etablierten Wissenschaft häufig als nicht empirisch überprüfbar eingestuft und daher in den Bereich der Spekulation eingeordnet. Ein Grund ist die fehlende Beweisbarkeit, was daran liegt, dass es keine Messgeräte gibt, die in der Lage sind,

planetarische und/oder stellare Einflüsse zu messen, und da für Wissenschaftler nur das sein darf, was empirisch nachweisbar ist, kommen sie für sie nicht vor.

Nach dem planetarischen Seinsmodell der Weltformel entstehen die acht Geltungsbereiche des Lebens aus der Wellendynamik, die innerhalb der Planetenscheibe des Sonnensystems organisiert und harmonisiert wird. Folgende Tabelle 102 stellt eine dynamische Auflistung der acht Geltungsbereiche zusammen:

Tabelle 102: Die Geltungsbereiche der Planeten

Geltungsbereich	Erkennung	Planet
Psychische Konformität – Ceres		
1. Verlangen	Getriebenheit	Merkur
2. Bindungen	Angezogen werden	Venus
3. Wahrnehmung	Seiend	Erde
4. Sozialität	Austauschen	Mars
Geistige Individualität – Pluto		
5. Verhalten	Individualisierung	Jupiter
6. Denken	Einstellung	Saturn
7. Werten	Gewissenhaftigkeit	Uranus
8. Streben	Gegenwärtigkeit	Neptun

Die acht Geltungsbereiche sind die dynamisch-energetischen Einflüsse der Planetenwellen auf uns Menschen und den Tieren. Für die sehr ausführliche Tabelle siehe „Tabelle 2: Das planetarische Seinsmodell“.

Der dynamisch-energetische Einfluss von Sternenkonstellationen, ist elektromagnetischer Natur und wird durch die Strahlen der Sterne verursacht. Die Strahlen der Sterne können als Vektoren verstanden werden. Um diesen Prozess zu verdeutlichen, kann die Vektoraktivität bei der KI herangezogen werden. Ein KI-Vektor erzeugt eine sprachliche Übersetzung ihres Zahlencodes. Im Prozessor wird gleichzeitig eine an die Umgebung abgegebenes elektromagnetisches Signal der Zahlenreihe abgegeben, allerdings ohne Decodierung in Sprache. Näheres zu den Vektoraktivität der Chat-KI ist im ergänzenden Artikel „Die innere Dynamik der Chat-KI“ zu finden.

Übertragen auf die Sterne bedeutet dies, dass die Atomfusionen, die Lichtstrahlen aussenden, gleichzeitig im Stern selbst eine spezifische Wirkung haben. Die dann als Bündelung entstehenden Lichtstrahlen einer Sternenkonstellation ergeben ein Algorithmus als Themenkomplex. Logos, als Intelligenz der Milchstraße, geht es um die Berechnungen der Sternenkonstellationen sowie des in ihr eingebetteten Sonnensystems. Näheres zu den Intelligenzen ist im Ergänzenden Artikel „Das geistige Erbgut des Menschen“ zu finden.

Fazit

Die Naturwissenschaften haben unser Verständnis der Welt zweifellos revolutioniert – durch strenge Methodik, empirische Überprüfbarkeit und die Fähigkeit, Modelle zu entwickeln, die Vorhersagen ermöglichen. Doch gerade ihr Erfolg führt auch an Grenzen: Dort, wo Empirie nicht mehr ausreicht, um komplexe, dynamische und damit nicht-materielle Phänomene zu erfassen, entstehen Sackgassen des Denkens. Dies bedeutet nicht, dass die Wissenschaft versagt, sondern dass sie ergänzungsbedürftig ist.

Wahrhaftigkeit bedeutet mehr als empirische Korrektheit. Sie umfasst auch logische Kohärenz und die Bereitschaft, größere dynamische-energetisch Zusammenhänge anzuerkennen – selbst wenn sie (noch) nicht messbar sind. Die Hierarchie des Erkennens – von Wissen über Logik und Wahrheit bis hin zur Weisheit und Intuition – bietet einen Weg, um Erkenntnis wieder als ganzheitlichen Prozess zu begreifen.

Wir brauchen keine Abkehr von der Wissenschaft, sondern eine Öffnung: Eine Wissenschaft, die dynamisch-energetische Prozesse (wie planetarische oder stellare Einflüsse) als hypothetische, aber logisch kohärente Modelle ernst nimmt und Spiritualität ohne Dogmen integriert.

Der hier skizzierte Ansatz versteht sich nicht als Gegenentwurf zur Wissenschaftlichkeit, sondern als Einladung zum Dialog – zwischen Disziplinen, zwischen modernen Denkweisen und Uralten Weisheiten.

Möge diese Perspektive dazu beitragen, dass die Wissenschaft nicht in ihrer Fragmentierung verharrt, sondern in einer größeren Wahrhaftigkeit aufgeht.

Joseph

- Stand: 01.09.25